

Achtung olde Schachteln

oder Dei englische Tante

Turbulentes Lustspiel
in vier Akten
von Wilfried Reinehr

**Plattdeutsch von
Waltraut Fühne**

© 2004 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Drei Freunde wohnen gemeinsam zur Untermiete bei drei unverheirateten, älteren Fräuleins. Alle drei haben so ihre Probleme, Willibald mit dem Alkohol, Thommy mit dem Vater der Geliebten und Walter mit den beiden Hausgenossen.

Ihren Vermieterinnen müssen sie ein geordnetes Leben vorgaukeln. Dem Vater von Thommys Freundin jubeln sie gar eine ehrbare Tante unter, die es gar nicht gibt.

Tommy wird eines Tages von einem englischen Onkel als Erbe eingesetzt. Die Erbschaft in beträchtlicher Höhe ist sehr willkommen, da alle drei ständig unter Geldknappheit leiden. An die Erbschaft ist allerdings eine fast unannehmbare Bedingung geknüpft. Thommy soll die Witwe des Verstorbenen bei sich aufnehmen und selbst so lange ledig bleiben, wie diese Tante nicht wieder verheiratet ist. Ausgerechnet als er sich ernsthaft verliebt hat, kommt ihm dieses Testament dazwischen.

Weitere Komplikationen gibt es, weil eine der Vermieterinnen in Thommy verliebt ist. Sie versucht mit allen Tricks seiner habhaft zu werden. Selbst Astrologie und Wahrsagerei werden herangezogen.

Wegen Susi erwägt Thommy, die englische Erbschaft gar nicht anzunehmen. Die unbekannte Tante will er nicht im Haus haben und schon gar nicht warten, bis diese sich wieder verhehlicht und damit die Bedingungen des Testaments erfüllt sind. Als sie aber eines Tages doch vor der Tür steht, ist die Überraschung groß. Die Tante ist weder alt noch hässlich, sondern eine hübsche junge Lady. Prompt verliebt sich der strenge Vater von Thommys Braut in sie. Das hat den Vorteil, dass er nun die Einwilligung zu Thommys und Susis Verbindung gibt. Susis Freundin bekommt den braven Walter. Specht selbst wird aber enttäuscht - die englische Tante ist seine eigene Tochter, die er als Baby nebst Mutter abgeschoben hatte. Auf diese Weise kommt eine der drei Vermieterinnen zu einem Mann, denn ganz ohne Frau will Specht auch nicht bleiben.

Die erst so unerwünschte Tante hat sich inzwischen in das versoffene Genie Willibald verliebt und denkt ans Heiraten. Damit sind auch alle Bedingungen des Testamentes erfüllt.

Personen

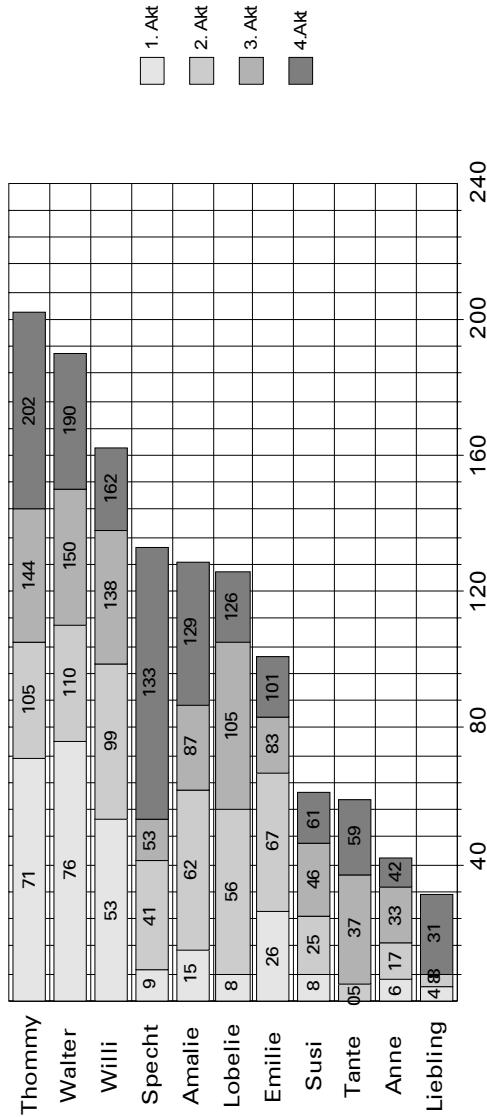
Thommy Flitter	Erbe einer Tante
Walter Hausmann	sein Freund und Mitbewohner
Willibald Bengel	verhinderter Alkoholiker
Amalie Fliege	strenge, herrschsüchtige Vermieterin
Emilie Fliege (möglichst pummelig)	ihre dümmliche Schwester
Lobelie Fliege (möglichst schlank)	ihre verliebte Schwester
Susi Specht	streng erzogene junge Dame
Anne	Freundin von Susi
Waldemar Specht	Brauereibesitzer
Samantha Wilson	hübsche, junge, englische Tante
Liebling	Postbote

Spielzeit ca. 130 Minuten

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Achtung olde Schachteln

von Wilfried Reinehr - Plattdeutsch von Waltraud Fühne Lustspiel in 4 Akten



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bühnenbild

Spielort für alle Akte ist Thommy Flitters Junggesellenbude. An der Wand drei große Fotos von hübschen Mädchen, die auf der Rückseite die Portraits seiner Vermieterinnen zeigen und gewendet werden können. Bequeme Sitzgarnitur, einige Verstecke für Flaschen, wie Bodenvase, Papierkorb, Schirmständer, Bücherregal, präparierter Fernseher, Schubfächer, Sofakissen. Schrank oder Anrichte an der Rückwand. Rechts Tür zur Straße, links Tür in die übrigen Räume, hinten Zugang zu den Räumen der Vermieterinnen. Evtl. ein Fenster.

Wichtiges Requisit ist die „Wahrsagekugel“ von Lobelie. Man nimmt eine Milchglaskugel (z.B. von einer Außenlampe), die auf ein Brett montiert wird. Ins Innere werden drei Fassungen mit farbigen Glühbirnen gelegt, die getrennt ein und auszuschalten sind. Die zugehörigen Schalter so verstecken, dass sie vom Publikum nicht einsehbar sind. Die Wahrsagerin kann so die Kugel in verschiedenen Farben aufleuchten lassen.

1. Akt

1. Auftritt

Thommy, Emilie, Amalie

Der Vorhang öffnet sich. Thommy sitzt mit gekreuzten Beinen auf dem Tisch, die Hände über dem Kopf gefaltet und meditiert mit geschlossenen Augen. Es ist Vormittag. Der Raum ist ziemlich in Unordnung. Über Sofa und Sessel hängen Kleidungsstücke (Hemd, Socken usw) von Thommy. Drei Bilder an der Wand zeigen Portraits junger Mädchen. Nach einigen Augenblicken kommen Emilie und Amalie von hinten.

Amalie *streng*: Moin, Herr Flitter!

Thommy *erschrickt und gerät ins Wanken*: Leiwe Himmel, häbht sei mie verschrocken!

Emilie *allerliebste*: Oh pardan, wie wollen nich bie'n Joghurt stören.

Amalie *belehrend*: Joga, miene Leiwe, Joga, nich Joghurt. - Dätt is dätt Hobby von Herrn Flitter.

Thommy: Joga is kien Hobby. leiwste Frau Fliege, Joga is 'ne Weltanschauung.

Emilie *dummsüß*: Oh, watt moij!

Amalie *zurechtweisend*: Watt is doaran moij?

Emilie *schließt die Augen, faltet die Hände über dem Kopf*: Wenn 'me so dei ganze Welt bekieken kann.

Thommy: Eigentlich kiek ick mer in mie rin.

Emilie: Toll, Herr Flitter, dätt mochte ick ock können.

Amalie *stutzt sie zurecht*: Doar schost du wall kaum watt tau seihen kriegen.

Thommy: Bidde, nu kien Striet wegen miene Joga-Übungen.- Sei häbht sicher 'n Grund, mie schmääns so frauhe tau beseuken.

Emilie *vorlaut*: Ja, ja, dätt hääbe wie! Sei mööt mehr Miete betoahlen!

Amalie *sichtlich böse*: Nu holl du doch dienen Sabbel, Emilie. *Zu Thommy*: Dei Grund, dätt is 'n ganz ännerer. Nämlich dätt sei... weil sei... ja nu, wi wollen sei seggen, dätt dätt so nich wiedergeiht.

Emilie *wieder vorlaut*: Sei moaket tauveel Lärm!

Amalie *rempelt sie kräftig an*: Nu schwieg doch endlich. *Zu Thommy*: Wie häbht dütt Zimmer an sei vermietet, weil wie sei för'n ruhigen un soliden Mieter hollen häbht .- Wie mööt streng up usen Ruf achten.

Thommy: Ick schoade ehren Ruf doch nu in kiener Wiese.

Emilie: Sei häbht aber unnervermietet.

Amalie *recht sauer:* Wu foaken mott ick die noch seggen, dätt du dien dummet Muul hollen schöst! *Gespielt liebenswürdig zu Thomms:* Emilie häw Recht, Sei häbht ‘n Zimmer wiedervermietet, un dätt is kegen use Offmoaken.

Thommy: Leiwe, gaude Frau Fliege, ick bruke dätt dreide Zimmer doch goar nich un doarümme häbbe ick mienen Fründ Walter erlaubet, dätt hei vörovergehend bie mie wohnen dröff.

Amalie *barsch:* Dätt is Unnervermietung, un dätt is kegen usen Vertrag.

Thommy: Hei betoalt doch kiene Miete, also is dätt doch ock kiene Unnervermietung.

Emilie: Watt, hei wohnt ümsüss bie sei? *süß:* Dätt is aber moij wann sei, Herr Flitter.

Amalie: Mie platzet glieks dei Kroagen, nu holl du die doar endlich rut, Emilie.

Emilie: Mie hört schließlick ock ein Drittel van dütt Huus, doar schöll ick doch ock wall mitkörn dröven.

Amalie: Mitkörn kannst du ja, aber schwieg wenigstens still doarbi.

Thommy: Walter betoalt würklick nix, hei is sotausseggen up Beseuk bie mie. Un kegen denn Beseuk van’n Fründ werd sei ja wall nix intauwenden häbben.

Amalie: Dätt is aber Beseuk up Dur. Un außerdem hadden sei gistern allwer Doamenbeseuk. Beseuk up dei Dur un Doamenbeseuk is nich erlaubt.

Emilie *bekräftigend:* Doar häw mien Süster vollkommen recht.

Amalie: Ick bruke diene Unnerstützung nich. *Zu Thommy:* För denn Beseuk, denn sei up Dur häbht, betoalt sei ‘n Tauschlag tau dei Miete, dann will ick dei Soake vergeten. Un in Taukunft loatet sei dätt mit denn Doamenbeseuk.

Emilie: Richtig, wegen dei Mieterhöhung sind wie ja eigentlick koamen. Ehr Fründ, dei, dei kümmert us doch goar nich, nich woar, Amalie?

Amalie: Dien vörluded Muulwerk, dätt mott ‘me in’t Grav noch extra dootschloaen.

Emilie *tödlich beleidig:* Ick loate mie scheiden... äh... ick scheidie mie van die... ick goa weg van hier. *Sie geht hoch erhobenen Hauptes hinten ab.*

Thommy: Sei sünd aber wirklick groff tau ehr Süster.

Amalie: Dei dumme Goos, dumm up dei Welt komen un nix taulehrt. - Trügge tau sei: 50,00 Euro mehr in’n Monat un ick will vergeten, dätt ehr Fründ hier wohnt. *Sie wendet sich zum Gehen.*

Thommy: Woar schöll ick soveel Geld hernehmen?

Amalie: Mienetwegen seuket sei sück 'n billigere Wohnung. *Mit diesen Worten geht sie hinten ab.*

Thommy: Wohnung is gut. Wenn dätt dann noch 'ne Wohnung wör. Drei Rüme häw sei mie vermietet, un dann ock dei tauhopegewürfelden Möbel. Un dann 50,00 Euro mehr in'n Monat, bloß weil Walter hier wohnt. Wenn dei olle Fregatte wüste, dätt ick ock noch mienen Fründ Willibald Bengel hier upnoahmen hääbe - nich utdaudenken! *Er schnappt sich einen herumstehenden Einkaufskorb und geht nach rechts ab: Dann will ick erst moal för use Frühstück sägen. Damit geht er rechts ab.*

2. Auftritt

Walter, Willi

Nach einigen Augenblicken betritt Walter die Bühne von links. Er ist normal gekleidet, trägt aber über der Kleidung eine Schürze und auf dem Kopf ein Tuch in Putzfrauenmanier geschlungen.

Walter *geht bis zur Bühnenmitte und betrachtet sich die Unordnung kopfschüttelnd. Dann beginnt er aufzuräumen: Thommy, Thommy, wenn ick die einmoal in dien Lewen Ordnung biebrengen konnde, ick göv Gott weit watt doarför. Er greift die Socken, hält sie unter die Nase, die er sodann rümpft: Mien leiwe Fründ, ick scholl dätt alles hier einfach so liggen loaten. Hääbe ick dätt dann nödig, för düssen Thommy Flitter dei Putze tau speelen? Er geht mit den zusammengelesenen Kleidern links ab. Kurz darauf betritt er die Bühne mit Besen und Dreckeimer. Über dem Eimer hängt ein Putzlappen. In Bühnenmitte stellt er den Eimer ab und nimmt den Lappen heraus. Er stutzt, greift in den Eimer und fördert eine Schnapsflasche zutage: Watt dei eine mit siene Unordnung an Ärger schafft, dätt schafft dei ännere mit siene Buddel. Dei häw doch bestimmt Willibald Bengen verstopped. Man kann üm den Buddel goar nich gaue nauch wegnehmen, hei häw immer noch eine in Reserve. Aber düsse nich, mien leiwe Willi, dei is konfisziert. Er steckt sie in Brusthöhe quer unter die Schürze. Dann fegt er die Stube aus.*

Willi *kommt ebenfalls von links. Er ist noch verschlafen, halbbekleidet, gähnt und streckt sich: Moin, Walter.*

Walter: Moin! Noch nich uteschloopen, watt?

Willi: Wu steiht dätt dann so mit Frühstück?

Walter: Thommy is inkopen, hei is mott jeden Oogenblick trügge wesen. Du kannst ja allmoal den Disk decken.

Willi: Danke, ick hääbe all Schworstoarbeit leistet.

Walter: För't Frühstück? Watt schöll dätt för Oarbeit wesen hääben?

Willi: Ick hääbe versocht, ut Bedde tau komen.

Walter: Dätt is för die allerdings Schworstoarbeit. - Aber nu man tau, decke den Frühstücksdisk.

Willi: Erst bruke ick ‘n Schluck taun munter wern.

Walter: Wust du nu ock all an’n frauhen Mään drinken?

Willi: Schöll ick villichte verdösten? *Er geht auf Walter zu, sieht die Flasche in der Schürze und greift danach. Doar häst du ja all mien Frühstück.*

Walter *klopft ihm auf die Fionger:* Düsse Buddel is konfisziert.

Willi: Nu wes doch nich so unmenchlick.

Walter *streng:* Bedure, dei Buddel is streken.

Willi *belustigt:* So, in wekkere Farwe dann?

Walter: In alle Farwen! *Energisch:* Un nu is Schluß. *Er geht mit Besen und Eimer links ab, nachdem er zusammengefegt hat.*

Willi: So’n Unmenschke. *Nachdem Walter verschwunden ist, nimmt er aus der Bodenvase den Strauß, greift hinein und zieht eine Flasche heraus. Sie tropft noch vom Blumenwasser. Er steckt die Zweige wieder in die Vase und setzt die Flasche an.*

Walter *kommt im selben Augenblick zurück. Gedehnt:* Dätt is ja wall nich tau glöwen! *Erregt:* Woar häst du dann denn Buddel all wer her? Ick hääbe doch alle verschwinden loaten, dei ick funnen hääbe. *Er entwindet Willi die Flasche. Woar wör dei verstopped?*

Willi: Utgereknet die werd ick sicher miene lewenswichtigen Geheimnisse anvertrauen.

Walter: Ick wer verrückt. Waortau most du ock immer supen?

Willi: Also bidde, ick supe nich, mien Leiwster, ick drinke. Un dätt dau ick bloß üm tau vergeten.

Walter: Un w a t t wust du vergeten?

Willi: Dätt weit ick nich mehr, dätt hääbe ick verget.

Walter *erzürnt:* Wenn dätt so wiedergeiht in dütt Huus, dann verloate ick jau. *Resigniert:* Thommy mit siene Unordnung un du mit diene Drinke- rei, gie bringet mie tau’n Wahnsinn. *Er stellt die Flasche jetzt auf den Tisch:* Wu kome ick eigentlick doartau, twei Verrückte denn Huusholt tau moken, dei tortau noch ständig Ebbe in dei Kasse hääbt?

Willi *geht zu den Bildern:* Schoamt jau watt, gie Wichter, Thommy dätt ganze Geld ut dei Tasken tau trecken. *Er dreht die Bilder um und es kommen Portraits von Amalie, Emelie und Lobelie zum Vorschein.*

Walter: Ock du kondest ‘n bittken mehr tau dei Huusholtskasse biestürn.

Willi: Ick hääbe aber nich mehr.

Walter: Dann oarbeide man ‘n bittken flitiger.

Willi: Erstmoal oarbeit hääben, dätt is dei Kunst.

Walter *richtet die Sofakissen:* Dät hätt aber nich, dätt du hier rümhocken kannst, bett die eine moal Oarbeit anbüd. ‘N bittken watt an Eigeninitiative konndest du ja ock moal an’nen Dag leggen. *Er zieht einen Damen-*

strumpf unterm Kissen hervor und hält ihn Willi unter die Nase. Doar, kiek die dätt an. Dei reinste Lasterhöhle is düsse Bude.

3. Auftritt

Walter, Willi, Emilie

Emilie kommt von hinten.

Emilie: Ick hääbe noch ‘n Breif för Herrn Flitter, dei is vanne Mään all bietied offgevenworn. Denn hadde ick bolde over dei Mieterhöhung vergeten. Is allerdings ‘n Inschriewen, denn mott ick persönlich uthändiggen. Herr Flitter mott düsse Quittung hier unnerschriewen, dätt hääw mie dei Postbote extra updrogen.

Walter: Herr Flitter is im Moment nich doar.

Willi: Van wekker is dei Breif dann?

Emilie: Doar, kieket sei sülvvest. Ohne Quittung kann ick denn allerdings nich hier loaten. Dätt hääbe ick den Breifdreger versproken. *Sie nimmt Willi den Einschreibebrief wieder ab.*

Walter: Loatet sei denn man hier. *Er nimmt den Brief: Thommy schöll dei Quittung wall unner- schriewen. Kommet sei man loater wer.*

Emilie betrachtet Walter: Dätt güng man bloß, wenn sei siene Mamme wörn!

Walter *nimmt das Kopftuch ab und zieht die Schürze aus. Er wirft beides aufs Sofa:* Ick mott doch all bidden! Sei ick so ut?

Emilie: Nu nich mehr.

Walter: Nu loatet sei denn Breif all hier.

Emilie: Dätt is kegen dei Vörschrift.

Willi: Sei sind doch nich bie dei Post annestellt, Fräulein Emilie. Un genau genomen hadde dei Breifdreger ehr dätt Schriewen goar nich gewen droft.

Emilie: Immerhen bin ick mit den Breifdreger verlobt. - Aber ick will man nich so wesen. loate denn Breif hier un hoale mie dei Quittung loater. Mien Verlobter kump näm- lich uppen Trüggeweg up ‘n Sprung vörbie, un dann mott ick dei Quittung hääben. Ick dauet ock man bloß, weil ick den Herrn Flitter so gaut liehn kann.

Walter: Noch eine, dei för Thommy Flitter schwärmt.

Emilie: Hei is doch ock würklick ‘n netten Kerl.

Willi: Na, dann beseuket sei üm man so inne halwe Stunde. Ick bin sicher, dei nette Kerl güv dann gerne ‘n Autogramm.

Emilie: Is gaut, dann bis loater. *Sie geht nach hinten ab.*

Walter: Woher krieg Thommy dann wall 'n ingeschriebenen Breif. *Er nimmt Willi den Brief aus der Hand und schnuppert daran. Van'n Frommenske schinnt dei nich tau wesen. Ruck eher watt muffig. - Na ja, ick wer mie dann nu erst üm dätt Frühstück kümmern. An die hääbe ick jo sowieso kiene Hülpe. Er greift seine abgelegten Kleidungsstücke und dann demanstrativ die Flasche vom Tisch. Dei Buddel, dei geht mit mie, bloß för denn Fall, dätt du denkst, du kannst supen, wenn ick nich hier bin.*

Willi *entrüstet:* Wekker denkt dann sowatt?

Walter: Bie die, doar weit man dätt nie. *Er geht links ab.*

Willi *geht zum sofa und nuimmt ein Kissen:* Hei hääw onnlick upperümt, use Hausmann, aber nich onnlick nauch. *Er öffnet den Reißverschluß vom Sofakissenbezug und zieht eine Sherry- flasche heraus. Das Kissen verschließt er wieder und legt es an seinen Platz. Dann betrachtet er die Flasche: Sherry ut Spanien. Woarümme nich? Er will sie gerade öffnen, als Walter hereinschaut.*

Walter: Nu schleiht dätt dätteihn. Dei Schluckspecht hääw all wer 'n Buddel in de Klauen. Du nümst mie noch denn Verstand. Woar wör dei dann verstoppet? *Er nimmt Willi die Flasche ab.*

4. Auftritt

Walter, Willi, Thommy

Willi wehrt sich und will die Flasche nicht hergeben. Es entwickelt sich ein Handgemenge. In diesem Tumult tritt Thommy von rechts ein.

Thommy *besorgt:* Herrjeh, watt driewe gie beide doar dann?

Willi *nach Luft ringend:* Dei Kerl will mie ümmebringen.

Walter: Jüst dätt Gegendeil, ick will üm dätt Lewen retten.

Willi: Hei will, dätt ick verdöste.

Walter: Nee, ick will nich, dätt hei sück tau Doode supp.

Thommy: Nu is aber Schluß! - Her mit denn Buddel. - Nu werd erst äis früh- stücket. *Er nimmt Willi die Flasche ab und steckt sie in seinen Einkaufskorb.*

Walter: Kegenann is dei Disk all decket.

Thommy: Un hier sind frischke Brötkes un Wosst. *Er schwenkt seinen Korb.*

Willi *blickt sehnsüchtig auf den Korb:* Un mien Frühstück...

Walter: Du kannst bloß an Fusel denken.

Thommy: Nu overdriew man nich, Walter.

Walter: Un du bist ganz ruhig. Ick hääbe jüst eben noch overleggt, off ick jau miene Fründskupp upkündigen schöll.

Thommy: Moak kiene Witze.

Walter: Dät is dei ernsteste Ernst mienet Lewens. Ick bin doch nich jau Deinstwicht.

Willi: Dätt verlangt doch ock nicheine van die.

Walter: Watt daue ick dann änners hier, äis van jau beiden dei Drecksoarbeit tau moaken. *Er redet sich in Rage:* Ick moake denn Huusholt, putze, waschke, kooke, stoppe, neihe...

Willi *erstaunt:* Watt, neihen kannst do ock? Ick hadde doar an mien Jackett...

Walter *böse:* Ick bin 't leid. Hätte ick dann sowatt nödig?

Thommy: Beruhige die, Walter. Dätt häst du nich nödig un dätt verlangt ock nicheine van die.

Walter: Du mit diene Unordnung un diene Wiewergeschichten, du most als erster diene Klappe hollen.

Willi: Wüllt wie nich frühstückten? *Er holt seine Flasche wieder aus Thommys Korb und will sie ansetzen.*

Walter: Un du mit diene Superei. *Zu Thommy:* Hundert Buddel hätte ick all beschlagnahmt un immer wer häw hei einen in dei Klauen. So kann hei ja ock kiene Oarbeit kriegen.

Thommy: Ick schloah för, wie kört doar moal in aller Ruhe over. - Komt, biet Fräustücken is doar 'ne gawe Gelegenheit tau. *Alle drei gehen links ab.*

Walter *im Abgehen:* Körn, körn, körn. Ick will endlich seihen, dätt sück watt ännert.

5. Auftritt

Lobelie, Thommy

Lobelie kommt von hinten, schaut sich um und entdeckt niemanden.

Lobelie *ruft zaghaft:* Herr Flitter! *Nachdem sich nichts rührt, kräftiger:* Herr Flitter!

Thommy *kommt von links:* Ah, Fräulein Lobelie!

Lobelie: Ick mott sei woarschauen, leiwste Herr Flitter. *Man merkt, daß sie in Thommy verknallt ist.*

Thommy *mit gespielter Angst:* Du leiwe Güte, watt wachtet dann för 'ne Gefoahr up mie?

Lobelie *wichtigtuersch:* Miene Süsters. - Dei wüllt vandoage noch no sei hen un dei Miete rupsetten.

Thommy: Tau loate, leiwet Fräulein Lobelie, dei Warnung kump tau loate. Dei Miete is all rupsettet.

Lobelie: Dann wörn Amalie un Emilie all hier?

Thommy: Un wu dei hier wörn, äis dätt jüngste Gericht sind sei over mie komen.

Lobelia: Ach, sei Ärmste! *Sie streichelt ihn, was Thommy sichtlich unangenehm ist.* Un ick konde dätt nich verhindern. Aber dätt verspreke ick sei: in mien Huusdrittel, doar werd dei Miete nich höger.

Thommy *gespielt freundlich:* Dätt is aber nett, dätt reduziert dei Erhöhung üm 33,33 Euro.

Lobelia: Sei könt sogaor ganz mietfrei bie us wohnen, wenn...

Thommy *neugierig:* Würklick? - wenn watt...?

Lobelia *zuckersüß:* Ach, sei wetet doch, dätt ick sei mag. Wie beide könt doch mien Huus- drittel tauhope bewohnen.

Thommy *höflich, reserviert:* Besten Dank för dei Offerte. Ick denke doar moal over noh.

Lobelia *liebenswertig:* Aber nich tau lange. Schließlick wer ick nich jünger. *Sie geht nach hinten und winkt lieb. Im Abgehen wirft sie Thommy noch eine Kußhand zu.*

Thommy *nachdem Lobelia weg ist, theatralisch:* Heiliger Antonius, ick danke die för düsse Sendung, aber leider kann ick doar kien Gebruk van moaken. *Er tippt auf sein Herz:* Hier häw all 'ne ännere Platz funnen.

6. Auftritt

Thommy, Walter, Willi

Thommy will nach links abgehen, aber Walter kommt ihm bereits entgegen.

Walter: Ick packe miene Soaken! Ick verloate jau.

Thommy *geht schnell zu ihm. Er nimmt Walter bei den Schultern:* Komm, nu sett die hierhen. Du be- nümms die äs 'ne bedrogene Ehefrau. Wie sind schließlick nich verhierodet. Du kannst us doch nich jeden Spoaß verbeien.

Walter: Watt wust du denn, ick säge mie doch bloß üm jau, ick will bloß das Beste för jau. Ick passe up, dätt gie nich tauveel schmöket, dätt gie nich tauveel drinket, dätt gie nich tauveel Wiewergeschichten häbht - kott und gaut, ick daue alles för jau.

Thommy: Ick schmöke nich, ick drinke nich un dei Wiewergeschichten hört ock ab sofort up.

Walter: Alles losse Versprekungen.

Thommy *schwärmt:* Düttmoal nich. Ick hääbe all för 'n poar Weken twei ganz liebe nette Wichter kennenleret. Un du schast et nich glöven, ick hääbe mie verknallt.

Walter: Glieks in tweie, du bist ja nich normal.

Thommy: Un du häst Gemäuse innen Kopp. Natürlich bin ick bloß in eine verleiwet, in Susi.

Walter: Aha, was dei dann gistern bie dei Fete hier ock doarbie?

Thommy: Nee, selbstverständlick nich, sei is 'n anständiget Wicht.

Walter: Dann kann ick mie all denken, wu dätt gistern hier taugüng.

Thommy: Du denkst aber drock, mit wat eigentlick?

Walter: Ock noch beleidigent wern.

Thommy: Gistern hääbe ick hier mienen Offschied van't Junggesellenlewen fiert. *Willi ist hereingekommen und hat den letzten Satz mitbekommen. Er hat wieder eine Flasche in der Hand.*

Willi *erstaunt:* Nee, du wullt hieroten?

Thommy *nimmt ihm die Flasche weg:* Un du äännerst dien Lewen ock.

Willi: Ick bruke dätt äis Utglick. *Er greift nach der Flasche.* Dei Doktor häw nämlich bie mie eine ... eine ... Woaterzysterne fastestellt.

Walter: Joa, woarschinlick in't Gehirn.

Thommy: Bidde, nu kien Striet mehr. Ick will, dätt gie beide jau verdreget. Un dätt gie mie helped, dätt ick miene Susi kriege.

Walter: Wu dätt? Güv dätt Schwierigkeiten?

Thommy: Mit Susi nich, aber sei häw 'n heller strengen - un heller rieken Pappe! Dätt moaket us all oarich watt tau schaffen, dätt mott ick ja ehrlich taugeven.

Willi: Is ja toll, wie hierotet in 'ne rieke Familie in!

Thommy: Nu man langsam, Olde. Wenn, dann hierote ick. Un dätt Geld van den Ollen, dätt is mie schnuppe.

Walter: Du kondest dätt aber gaut bruken, besünners, wenn ick an use Huusholtsskasse denk.

Thommy: Ick verzichte up Gut un Geld.

Willi: Dann mott et ja würllick heller Ernst wesen.

Thommy: Heller Ernst.

Walter: Un in wekker Beziehung brukest du use Hülpe?

Thommy: Susis Pappe is furchtboar strenge. Hei leut siene Dachter nie no einen... no einen... nu eben no so einen äis mie in dei Wohnung goahen, un noch vull minner wörd hei 'ne Fründskupp off goar 'ne Hierot taustimmen.

Willi: Watt is dätt dann för'n oltmodischiken Patron?

Thommy: Hei is Brauereibesitzer.

Willi *plötzlich sehr begeistert:* W a t t ? - Brauereibesitzer? 'N echten Brauereibesitzer mit richtiget Beer un so? - *gönnnerhaft großzügig:* Mien leiwe Thommy, miene Unner- stützung häst du, ohne Inschränkungen.

Walter: Kaum hört hei watt van Beer, is hei ock all Fүүr un Flamme. Wenn 't aber würllick ernst is, dann helpe ick die selbstverständlick ock, mien leiwe Thommy.

Thommy *küßt Walter*: Ick wüestet ja, du läßt mie nich in Stich. Wie werd düssen oltmodischken Beerbrauer all taurechte bögen.

Walter *wischt den Kuß ab*: Nu loat aber bitte dei Intimitäten.

7. Auftritt

Walter, Thommy, Willi, Emilie, Liebling

Emilie kommt jetzt mit dem Postboten von hinten. Der himmelt sie ganz offen an.

Emilie *an Willi gewandt*: Is Herr Flitter in Huuse?

Thommy: Hier steiht hei.

Emilie: Ach, doar sind sei. Unnerschriewet sei mie fründlickerwiese düsse Quittung hier.

Thommy: Watt schöll ick unnerschriewen? Watt is dätt dann?

Emilie: Dei Quittung för dätt Inschriewen, dätt ehre Mamme... äh,... ehr Herr Hausmann entgegeenoamen häw.

Thommy *zu Walter*: 'N Inschriewen? - Waor is dätt dann?

Walter: Ach Gott, dätt hääbe ick ganz vergeten, doar ligg dei Breif.

Liebling: Eigentlich is dätt ja kegen dei Vörschriften. Aber miene Verlobte... äh.. Fräulein Emilie häw ja för sei börget.

Thommy: Mojj, dann will ick ock unnerschriewen. *Er tut es.*

Willi: Frau Oberposträtin, dröw ick sei 'n Sherry anbeien? *Er holt die Flasche, die Thommy ihm zuvor entwendet hat.*

Emilie: Besten Dank, doartau is mie dei Dag noch tau jung.

Liebling *begierig*: Aber et is ja all no Deinstschluß.

Willi: Wunderboar, dann werd sei mit mie drinken, Herr Oberpostdirektor.

Walter: Du drinkest weder mit dei Frau Oberposträtin noch mit denn Herrn Ober- postdirektor. *Er nimmt ihm die Flasche wieder ab.*

Emilie *nimmt den unterschriebenen Zettel*: Besten Dank, Herr Flitter. Hoffentlick is 't 'ne angenehme Noaricht.

Liebling: Dei Quittung will ick maol leiwer nehmen. *Zu Thommy*: Dann wünschke ick angenehme Lektüre.

Thommy *begleitet sie zur Tür*: Dätt werd sück noch rutstellen, off dätt 'ne angenehme Lektüre is.

Emilie: Gauen Dag noch, dei Herren. - Kumm, Liebling! *Hinten ab.*

Liebling *entschuldigend*: So heite ick. - Ick meine, dätt is mien Noame. *Er folgt Emilie.*

Walter: Watt änneres hääbe wie ock nich annenoamen.

Willi *schaut beiden nachdenklich nach*: Tieten sind dätt vandoage! Dei Emilie is doch mindestens 20 Joahr öller äis ehr verleiwde Postillion.

Thommy *nachdem Emilie weg ist*: Wie sind us also einig, watt dei Angelegenheit Specht Brauereibesitzer anbelangt?

Walter: Aber dütt ei endgültig mien lesder Verseuk. Wenn sück hier nich einiget ännert, dann hääbe gie mie taun lesden Moal seihn.

Es klingelt.

Thommy: O.k. Walter, du helpst mie, dätt ick miene Susi kriege un ick daue alles, watt du verlangst. Un beför ick hier verhungere, frühstück ick tau Ende. *Er geht links ab.*

8. Auftritt

Walter, Willi, Specht

Es klingelt nochmals. Willi geht öffnen und wird dann von Specht ins Zimmer gedrängt.

Specht *sehr aufgeregt*: Sei sind also dei Kerl, dei miene Dachter denn Kopp verdreht häw?

Willi *erstaunt*: Ick weit überhaupt nich, woarvan sei kört.

Walter: Mien Herr, watt wünschket sei van us?

Specht *greift jetzt Walter an*: Off hääbt sei miene Dachter

Walter: Ick kenne ehre Dachter überhaupt nich.

Specht: Aha, nu alles offstrieihn. Aber ick segge sei, miene Dachter häw mie alles in- gestoahn. *Aufgebracht*: Dätt eine steiht för mie faste: Dütt Huus werd miene Susi niemoals betreihn, so woahr ick Waldemar Specht heite.

Walter: Susi? - Sehen sei Susi? - Susi is ehre Dachter?

Specht: Dei einzige, dei ick hääbe, un sei häw watt Beteres verdeint äis van sei verleugnetau wern. Off sei (*zu Willi*) oder off sei (*zu Walter*) nu düsse ominöse Thommy sind, ick werd er dätt all utkörn. *Er will gehen.*

Walter: Ein Moment, Herr Specht. Hier ligg 'n Mißverständnis för. Van us beiden is nich eine Thommy. Thommy is... hei is...

Willi: No dei Bank, weil hei ganz dringende Geldgeschäfte häw. - Dröbbe ick sei villichte 'n Kognak anbeien?

Specht: Nee, danke, ick bin Antialkoholiker.

Willi *abseits*: Watt entsetzlick!

Walter *schaltet nun schnell*: Wu gaut sück dätt treffet, Herr Specht. In dütt Huus, doar güw dätt nämlich kienen einzigen Tropfen Alkohol.

Specht: Un düsse Thommy, dei wohnt hier ganz alleine?

Walter: Nee..., doch..., dätt hett...

Willi: Wie beide wohnt...

Walter *unterbricht schnell:* Wie beide wohnt jedenfalls nich bie üm. Aber doar is noch so 'ne olde Tante... *Sein Blick fällt auf die Bilder:* Joa, düsse hier, *er deutet auf das Bild von Lobelie,* dei wohnt mit üm tauhope. 'Ne sehr moralische, ehrenwerte Doame.

Specht: So, so. Dann seih ick dei Angelegenheit ja all mit ganz ännern Oogen. Wenehr kann ick denn Herrn Thommy dann erreichen?

Willi *lässig:* Komende Weeke off komenden Monat, dann is hei sicher hier.

Walter *rempelt Willi an. Dann zu Specht:* Herr Bengel, dei moaket man bloß so 'n lüttken Jux. In eine Stunde werd sei denn Herrn Flitter sicher antreffen.

Specht: Dann will ick man loater nochmoal vörbiekieken.

Walter: Daut sei dätt, Herr Specht.

Willi *schiebt ihn zur rechten Tür:* Wiedersehen dann, Herr Schluckspecht... äh... Herr Beer- specht.

Specht *sieht Willi unwirsch an:* Joa, miene Herren, Wiedersehn.

Willi *schiebt ihn nun vollends hinaus und geht mit ab. Dabei spricht er hinter vorgehaltener Hand zu Walter:* Ick werd denn Antialkoholspecht rutbringen.

9. Auftritt

Walter, Thommy, Willi

Kaum ist Specht aus der Tür, kommt Thommy zuück.

Walter: Dien Schwegerpappe wör jüst hier.

Thommy: Dei olde Specht?

Walter: Joa, dei olde Greunspecht. Du kannst van Glücke körn, dätt ick so fixe schaltet hääbe.

Thommy: Woarümme häst du mie dann nich ropt?

Walter: Weil hier erst watt in Order bracht wern moste. Ick hääbe denn Antialkoholikernämlich tau verstoahn gewen, dätt dätt hier in Huuse erstens kien Dropen Alkohol güw un tweidens, dätt du hier mit heller olden un heller ehrenwerten, moralischken Tante wohnst.

Thommy: Du spinnst ja, Walter.

Walter: Dätt häw aber üm aber so beindruckt, dätt loater noch moal koamen will.

Willi *kommt jetzt von rechts zurück. Er hat wieder eine Flasche in der Hand:* Den olden Specht hääbe ick rut... rut.. rut komplimentert un mien tweitet Frühstück hääbe ick glieks midde- bracht.

Walter *nimmt ihm die Flasche ab:* In düsse Müern güw dätt kien Alkohol mehr.

Willi *nimmt die Flasche wieder an sich:* Du häst Recht, ick vernichte üm up dei

Stehe. *Er will die Flasche ansetzen.*

Thommy *nimmt ihm jetzt die Flasche ab.* Nu wes doch vernünftig. Ab sofort is dütt 'n moralischket, ehrenwertet, alokoholfreiet Huus.

Walter: Wenigstens so lange, bis dei Beerspecht overtüget is.

Willi: Dei Specht, dei Specht! Wegen düssen Specht kön gie mie doch nich verdösten loaten.

Walter: Du häst doch hört, hei is Antialkoholiker.

Willi: Lächerlich, ick denke, hei is Beerbrauer.

Thommy: Eben, hei weit, watt hei doar tauhope brauet.

Walter: Un nu loat us overleggen, wu wie denn Specht rinleggen könt.

Willi: Woarümme rinleggen?

Walter: Weil dütt erstens kien ehrenwertet Huus is, weil tweidens in jeden Tümpen teihn Buddel stoagt un weil wie dreidens kiene moralische Tante hier häbbt.

Thommy: Dätt mit dei Tante, dätt is dätt grözde Problem - und dei blödeste Idee, dei du häbben kundest, Walter.

Willi: Denke gie! Dei Tante is überhaupt kien Problem. Tanten häbb wie mehr äis nauch. *Er deutet auf die Bilder:* Dätt hier nich ein Buddel rüm-mestoahn dröf, dätt is dätt Problem.

10. Auftritt

Walter, Thommy, Willi, Susi, Anne

Es klingelt. Willi geht öffnen.

Thommy: Wekker is dätt dann nu all wer?

Willi *bringt Susi und Anne mit:* Twei junge Doamen!

Thommy: Susi?!

Susi: Joa, ick moste komen. Ick hääbe nämlick seihn, dätt mien Pappe hier ut 'n Huuse kömp. Watt woll hei?

Thommy: Ick hääbe üm leider nich tau Gesichte kregen. - Aber dröf ick erst moal vörstellen: Dütt sind miene Fründe Walter Hausmann un Wil-libald Bengel. *Susi, Anne und die Genannten begrüßen sich.*

Susi: Du häst seggt, mien Pappe hääw die nich sproken?

Thommy: So is dätt.

Susi: Aber hei hadde den besten Indruck van die.

Anne: Wu dätt, hei hääw üm doch gaor nich tau Gesichte kregen.

Walter: Jüst doarümme.

Willi: Is doar watt kegen intawenden, wenn ick mie in dei Koamer kegenan trügetrecke?

Thommy: Durchaus nicht.

Willi: Man bloß noch 'n ganz lüttken Umweg. *Er geht nun zum Papierkorb in der Ecke, wühlt darin herum und zieht eine Flasche heraus. Die Übrigen betrachten das. Dann schleicht er mit der Flasche links ab.*

Walter: Ick glöve, ick hääbe ock noch watt heller, heller Wichtiget doar in dei Koamer tau erledigen. *Er macht Trinkbewegungen und folgt Willi auf dem Fuß nach links.*

Anne schaut ihm nach: Dätt is 'n furchtboar netten Kerl, dien Fründ.

Thommy: Joa, furchtboar nett, ganz sicher.

Anne: Dei konde mie gefallen.

Thommy: Dei is ock noch tau hääben.

Susi: Wie wüllt die nich uphollen, Thommy. Dätt wör man bloß, weil ick gerne weten woll, watt mien Pappe hier sochte.

Thommy: Mien Fründ Walter, häw glöve ick, ziemlichen Blödsinn moaket. Hei häw dien Pappe vertellt, ick wohne hier mit 'ne olle ehrwürdige Tante tauhope. Hei häw 't ja gaut ment, aber woar nehme ick düsse Tante her, wenn dien Pappe werkump?

Susi: Will hei dann noch moal koamen?

Thommy: Vandoage noch. - Ick weit überhaupt nich, watt hei kegen mie hääben kann. Woarümme mott ick äis son Stück Schlachtveih begutachtet wern?

Susi: Du kondest mie ja watt nehmen, watt hei mie bet in't hoge Öller bewoahren will.

Anne: Hei is kegen jeden Mann, dei siene Dachter man bloß ankick.

Thommy: Dätt mott ja 'n gräisig Menschke wesen! *Entschuldigend zu Susi:* Oh, Verzeihung.

Susi: Fürsorglick his hei, 'n bittken watt tau fürsorglick.

Anne nachdenklich: Aber dei Idee mit dei Tante, dei is goar nich schlecht. Leih die doch eine ut, Thommy.

Susi: Du häst villichte Ideen. Kumm loat us goan. Villichte kann ick ja rutkriegen, watt mien Pappe för häw.

Thommy: Dann tschüs gie beide. *Anne geht zur Tür hinaus und Thommy hält Susi noch zurück:* Dätt negste Moal besochst du mie aber ohne dienen Anstandswauwau.

Susi: Dätt Problem is bolde grötter ais dätt Problem mit mien Pappe.

Thommy: Moije Utsichten. *Er küßt Susi.* Moakt gaut, miene Lüttke.

Anne schaut nochmals zur Tür hinein: Kumst du nu, Susi?

Beide gehen ab.

Thommy greift sich an den Kopf: Denn Inschriewebreif! Denn hääbe ick ja

noch immer nich lest. *Er holt den Brief und öffnet ihn. Er liest einige Zeilen, dann ruft er nach Walter und Willi: Walter! Willi!*

Beide kommen von links.

Thommy: Gie werd et nich glöven! Ick hääbe ärfet!

Willi: Van wekker?

Walter: Un watt?

Thommy: Van ‘n olden Unkel, in England, sien ganzet Vermögen!

Willi: Hurra! Dei Geldsägen sind vorbie!

Walter *neugierig:* Un wuveal is dätt?

Thommy: Dätt werd wie bolde weten. Hier is ‘n Flugticket no London bie. Mään frauh mott ick all doar wesen. Dei Anwälte van mien Unkel wachtet up mie.

Willi: Doarup mot ick aber nu würklick ‘n Schluck drinken. *Er rennt umher, schiebt ein paar Bücher zur Seite, zerrt eine Flasche hervor und setzt sie an.*

Walter *lacht:* Na, utnoamswiese will ick denn Buddel moal nich konfiszieren.

Willi *setzt die Flasche wieder ab und macht ein enttäuschtes Gesicht. Er kippt sie und man sieht, daß die Flasche leer ist.*

Vorhang